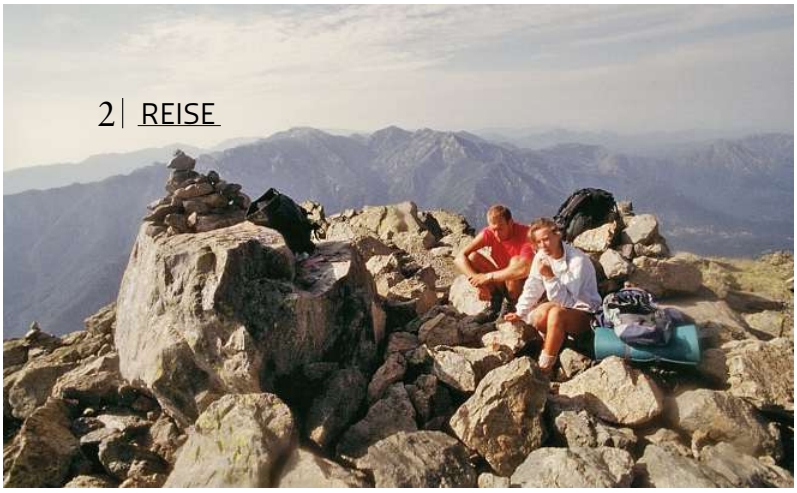

Die Mittelmeerinsel besteht zu großen Teilen aus Hochgebirge

Die meisten Straßen der Insel sind gut passierbar, wobei die Route entlang der Westküste recht kurvenreich ist

Die Zitadellen - hier in Corte - prägen das Ortsbild vieler korsischer Städte

Im Hafen von Ajaccio werden im August die Liegeplätze knapp

Korsika ist ein Paradies für Strandurlauber. Insgesamt beträgt die Länge der Strände rund 300 km

Korsika

Ile de beauté

Die Griechen nannten die viertgrößte Mittelmeerinsel Calliste, die Schöne. Seit 1769 gehört Korsika, auch „Ile de beauté“ genannt, zu Frankreich. Dietrich Hub erkundete die schöne Insel mit Familie und Schlauchboot. Dabei musste er zwar manche Hürde meistern, erlebte jedoch einen abwechslungsreichen Urlaub.

Die bis zu 65 Meter hohen Kreidefelsen vor der Stadt Bonifacio zählen zu den Wahrzeichen der Insel

Text und Fotos: Dietrich Hub

Unser 4,20 m langes Schlauchboot war zweifellos nicht das größte Boot, das an diesem Vormittag von Bonifacio in Richtung Lavezzi-Inseln auslief. Dafür war es aber eines der schnellsten. Der 30-PS-Außenborder machte es möglich, manchen Verdränger und manche Segelyacht hinter sich zu lassen. Bonifacios Kreidefelsen - immerhin 65 Meter hoch - sind eine eindrucksvolle Kulisse bei der Fahrt hinaus aufs offene Meer. Wenn der Mistral bläst, soll es an der südlichen Spitze von Korsika durch den Kap-Effekt allerdings ziemlich heftig zur Sache gehen. Doch davon spürten wir an diesem Tag nichts. Höchst waghalsig erschien es uns jedoch, ohne die mit Getränken gefüllte Kühlbox an Bord aufs Wasser zu gehen. Die korsische Sonne brennt gnadenlos vom Himmel, was man besonders in einem offenen Boot zu spüren bekommt. Unsere zweijährige Tochter ist dementsprechend nicht nur mit Schwimmweste ausgerüstet, sondern trägt auf dem Kopf grundsätzlich eine Kappe. Zudem haben wir sie mit einer ordentlichen Schicht Sonnenschutzmittel mit Lichtschutzfaktor 32 eingeschmiert. Nach einer Dreiviertelstunde legen wir schließlich am Ankerplatz Cala Lazavina auf den Lavezzi-Inseln an. Eine etwas merkwürdige Begrüßung ist es allerdings schon, wenn man bei der Einfahrt in diesen Naturhafen erst backbordseitig ein Denkmal für eine gesunkene Fregatte passiert und anschließend nahe eines Friedhofes anlegt. Immerhin sind die toten Soldaten die einzigen dauerhaften Bewohner des kleinen Eilandes. Dafür gibt es im Sommer mehr als genügend Hobbykapitäne, die einen Tagesausflug auf das traumhaften Inselchen mit seinem glasklaren Wasser unternehmen.

Zerklüftete Schönheit

Ile de Beauté - Insel der Schönheit - wird Korsika genannt. Der Name passt, denn sie bietet viel, was man sich als Wassersportler wünscht. Von Norden bis Süden misst die Insel 183 km, von Osten nach Westen 83 km. Ihre Gesamtfläche beträgt 8682 km². Trotz ihrer relativ geringen Größe verfügt sie immerhin über 1000 km Küstenlänge. Ein Drittel davon ist

Der Yachthafen von Propriano verfügt über 200 Gastliegeplätze

Der Hafen von Bonifacio ist ein natürlicher Einschnitt in die Felsenküste im Süden Korsikas

Strand, der Rest Felsküste umgegeben von sauberem Meerwasser. Die östliche Seite der Insel ist für Skipper eher „langweilig“, da hier die Küste häufig schnurgerade verläuft. Die westliche Küste ist dagegen recht zerklüftet und bietet deshalb viele interessante Buchen. Die Insel besteht zu großen Teilen aus Hochgebirge mit über 50 Bergen über 2000 m Höhe. Wer auf den Monte Cinto, mit 2709 m dem höchste Berg Korsikas steht, erblickt in nur 30 km Entfernung wieder das Meer. Die meisten Urlauber ziehen allerdings die Strände vor. Den Korsen selbst scheint es genauso zu gehen: Im Landesinneren trifft man auf verfallene Gehöfte und Dörfer, die beinahe menschenleer sind. Freiwillig geschah diese Landflucht wohl nicht. Der

Im Golf von Valinco. „Auf Reede“ zu übernachten ist in Korsika normal, denn Gastliegeplätze sind in der Regel rar

Grund dafür ist die schlechte wirtschaftliche Situation auf der Mittelmeerinsel. Auf Korsika gibt es so gut wie keine produzierende Industrie. Auch der Fischfang spielt keine große Rolle. Viele Fischerboote in den Häfen dümpeln vor sich hin und scheinen vergangenen erfolgreicheren Zeiten nachzutrauern. Lediglich Wein und andere landwirtschaftliche Produkte werden „exportiert.“ „Importiert“ werden pro Jahr hingegen 1,2 Millionen Urlauber samt allem, was diese benötigen. 80 Prozent aller Übernachtungen in Korsika finden auf Campingplätzen statt. Dementsprechend groß ist die Zahl der Wohnmobile und Wohnwagengespanne, die in Bastia und Calvi aus den Fähren strömen. Trotz gewaltiger Einnahmen in der Hochsaison ist Korsika das ärmste Departement Frankreichs. Davon bekommt der Urlauber normalerweise nichts mit, denn an der Küste pulsiert das Leben. Trotzdem hat Korsika insgesamt einen angenehmeren Stil als die spanischen „Ballermann-Inseln“. Reisegruppen, die mittels Flieger auf die Insel transportiert und dann in Bettenburgen einquartiert werden, gibt es auf Korsika so gut wie nicht. Die Individualreisenden und die vielen Familien bringen heitere Umgangsformen mit auf die Insel als die Partysüchtigen auf Mallorca, die erst nach 21 Uhr richtig lebendig werden.

Kein Platz für Schlauchis?

Trotz der eigentlich guten Bedingungen für Wassersportler sind die Korsen kaum auf Urlauber mit Schlauchbooten oder kleinen Trailerbooten eingestellt. Eigentlich könnte man überall an Korsikas Küste wahrnehmen, dass es zwischen einer 15-Meter-Yacht und einem Surfbrett noch einige mittelgroße Wasserfahrzeuge gibt. Aber bauliche Konsequenzen aus dieser Erkenntnis zog man in Korsika bislang kaum. Gastliegeplätze in den Häfen sind im August sowieso knapp. Reservierungen werden häufig nur für Yachten über 20 m akzeptiert. Spätestens wenn man den Preis für einen Liegeplatz hört, nimmt

Der Fischfang spielt die Wirtschaft keine große Rolle. Stattdessen haben die Korsen tausende von Touristen „an der Angel“

Im sauberen und warmen Meerwasser lässt es sich wunderbar planschen

Ajaccio – hier das Stadtzentrum – ist Korsikas Hauptstadt

mancher schnell wieder Reißaus. Viele Sportbootfahrer sind froh, wenn sie im Hafen wenigstens ihren Wassertank wieder gefüllt bekommen, um sich dann eine Ankerbucht für die Nacht zu suchen. Vor allem die von uns praktizierte Urlaubsform, nämlich die Kombination von Campingurlaub mit Schlauchbootfahren, scheint in Korsika ziemlich unüblich zu sein. Verteilt über die Küstenlinie gibt es über 200 Campingplätze. Viele davon sind sehr schön angelegt. Doch vom Campingplatz aus ein Boot ins Wasser zu lassen gestaltet sich meistens recht schwierig. Uns ist kein einziger Campingplatz mit einer regulären Slipanlage bekannt. Korsika ist ein Gebirge im Meer und zwar mit allen Vor- und Nachteilen, die damit verbunden sind. Die Campingplätze sind häufig im Küstenstreifen terrassenförmig zum Meer abfallend angelegt, was für Bootsbesitzer nicht gerade ideal ist. Mit unserem Wohnwagengespann transportieren wir den Außenborder im Auto und das Schlauchboot im Wohnwagen. Einen zerlegbaren Trailer haben wir auch noch dabei, denn die abklappbaren kleinen Heckräder sind für den Transport über einen Strand völlig ungeeignet. Mit einiger Mühe können wir auch das gesamte Boot ins Auto verladen und dann in einem Hafen startklar machen. Auf diese etwas umständliche Methode kam unser Boot beim Törn nach Lavezzi ins Wasser, denn in der Region Bonifacio findet man keinen einzigen Campingplatz am Meer. Die Steilküste vor Bonifacio macht es unmöglich, dort Campingplätze an der Küste anzulegen. Die nächstgelegenen Campingplätze am Meer liegen bei Porto Vecchio, doch die 20 Seemeilen übers Meer im Schlauchboot wären unserer kleinen Tochter doch etwas zu anstrengend.

Auf der Westküste bei Propriano fanden wir auf der gegenüberliegenden Seite der Hafenstadt einen Campingplatz, der halbwegs unseren Vorstellungen entspricht. Der Platz „Esplanade“ ist wie in Korsika üblich in einem ter-

Das an der Ostküste gelegene Bastia ist der wichtigste Fährhafen sowie das wirtschaftliche Zentrum der Insel

rassenförmigen Waldstück zum Meer hin angelegt. Der Chef des Campingplatzes besitzt selbst ein kleines Boot, das an einer Boje vor dem Campingplatz vor sich hindümpelt. An einer anderen Boje durfte unser Schlauchi „geparkt“ werden und lag damit bereit für Ausflüge in der Bucht von Valinco. Unter dem Schutz zweier Wachtürme aus der Genueserzeit sprintete unser Boot mehrmals in Gleitfahrt durch diese wunderschöne Bucht. Auch für den etwa 20 Seemeilen lange Törn von hier aus bis Ajaccio ist unsere Tochter noch zu klein - solche Ausflüge sind auf die kommenden Jahre vertagt. Der optimale Platz für die Mittagspause ist hier die Pizzeria am Hafen von Porto Pollo, von deren Terrasse aus man einen wunderschönen Blick auf den Golf hat. Direkt neben der Pizzeria befindet sich ein Schwimmbecken - ebenfalls mit Blick aufs Meer. Nach dem üblichem Schlauchbootfeeling mit der Kombination von Salzwasserspritzern und Schweiß auf der Haut tut das Schwimmen in einem Pool mehr als gut.

Einsames Wüstenplätzchen

Zum Ausklang unseres Korsikaurlaubes vor der Rückfahrt von Bastia aus blieben wir noch auf dem Campingplatz „Kalliste“ bei St. Florent an der Nord-West-Küste unterhalb des Cap Corse. St.-Florent ist im Prinzip ein kleines Fischerdorf mit halbverfallener Citadelle darüber. Im Sommer verwandelt sich der kleine Ort allerdings in das St.-Tropez von Korsika.

Auch in Calvi thront eine Zitadelle über dem Hafen

Der Campingplatz Esplanade verfügt über einen Pool mit Aussicht

Die Liegegebühren im Yachthafen in Höhe von etwa 50 € pro Nacht für eine Yacht konnten wir uns sparen, da wir hier unser Boot über den Strand ins Wasser bekamen. Eine Slipanlage gibt es hier am Campingplatz zwar auch nicht, aber das Gelände zwischen Ufer und Campingplatz ist immerhin relativ eben. Standesgemäß fahren wir von dort aus dennoch abends in den Yachthafen von St. Florent und investieren die gesparte Liegegebühr nicht beim Hafenmeister, sondern in einem der Restaurants. In die andere Richtung von St.

Der Sportboothafen von Ile Rousse im Norden der Insel

Florents Campingplatz nach Westen gelangt man hier zum „Dessert des Agriates". Von der Landseite her betrachtet ist dieser unbewohnte Teil Korsikas wirklich übelste Wüste, von der Seeseite her findet man dagegen herrliche menschenleere Badebuchten. Also Boot vertäuen, Kühlbox ausladen, Strandmuschel aufbauen, die Tochter watschelt fröhlich durch den Sand und die Eltern schlachten eine Melone und wundern sich, warum der berühmteste aller Korsen, der Feldherr Napoléon Bonaparte, seiner Heimat den Rücken kehrte... Anstatt in Russland im Schlamm zu versinken, hätte er besser wie wir hier am Strand gebadet und die Abendluft genossen.

Der kleine Ort Corbara im Landesinneren

Infos

Kennzeichnung von Booten

Inzwischen wird auch in Frankreich der „Internationale Bootsschein“ anerkannt, nicht aber die „Registrierung für Kleinfahrzeuge“ durch die Wasser- und Schifffahrtsämter. Das Anbringen von Klebebuchstaben am Schlauchboot ist problematisch, da diese beim Zusammenlegen des Bootes leicht abgehen. Kennzeichen auf Holztafeln, die mit Kabelbinder am Boot befestigt werden, werden offensichtlich sowohl in Deutschland als auch in Frankreich toleriert. In Frankreich ist für deutsche Schiffsführer ab 5 PS Antriebsleistung der Sportbootführerschein See erforderlich. Eine Haftpflichtversicherung für Motorboote ist in Frankreich nicht vorgeschrieben, aber sehr empfehlenswert.

Preise

Korsika ist für europäische Verhältnisse ein teures Reiseziel, insbesondere in der Hauptsaison Juli und August. Die höheren Preise auf der Insel im Vergleich zum französischen Festland kommen u.a. daher, dass fast alle Güter vom Festland aus per Lastwagen und Fähre importiert werden müssen.

Fährverbindungen

Bei den Fährverbindungen kann man zwischen Corsicaferries (www.corsicaferries.com), Mobyline (www.mobylines.de) und der staatlichen Gesellschaft SNCM (www.sncm.de) wählen. Fährverbindungen nach Korsika sind im Vergleich zu anderen Schiffspassagen Europas in Relation zur Entfernung teuer. Allgemein gesagt sind die Verbindungen von Livorno aus meistens etwas günstiger als von den anderen Abfahrtsorten. Die Fährüberfahrt mit Auto und Wohnwagen (oder Trailerboot) kostet hin und zurück ungefähr 700 €. Camping an Bord gibt es nicht. Es gibt allerdings erhebliche Preisunterschiede, so dass man längere Zeit in den Tiefen des Internets wühlen muss, um für sich die günstigste Möglichkeit zu finden. Wer diese Arbeit an Experten delegieren möchte: Für 18 € gibt es unter www.ferryconsult.de die entsprechende Auskunft. Die Online-Buchung ist meistens günstiger als der Kauf der Tickets im Reisebüro.

Literatur

„Törnführer Korsika Sardinien Elba“, Klaus-Jürgen Röhring, 5. Auflage vom Mai 2006, ISBN 3-7688-1359-2, Preis: 29,90 €

„Reisehandbuch Korsika“, Marcus X. Schmid, . 6. Auflage vom Februar 2005, ISBN 38 99 53 22 87, Preis: 18,90 €

Zu den „Rahmenbedingungen“ für Yachtsport ist die Broschüre „Frankreichs Küste“ des Deutschen Motoryachtverbandes empfehlenswert. Diese kann unter www.dmyv.de herunter geladen werden.

Nicht sehr tiefgehend, aber sehr übersichtlich ist der „National Geographic Explorer“ für Korsika. Die Klapptafeln enthalten Landkartenausschnitte samt Kurzbeschreibung der markierten Ziele. ISBN 3936559287, Preis 7,95 €

Pflichtlektüre

Pflichtlektüre ist „Asterix auf Korsika“. Allein die Zeichnungen der Wälder und Dörfer Korsikas treffen die Realität der Insel besser als jedes Foto. Zahlreiche Details wie die Darstellung der alten Männer am Ortsrand, der Stellenwert der Siesta im Tagesablauf und der Blutrache über Generationen hinweg könnten kaum besser als auf diese Weise wiedergegeben werden. Selbst die auf Korsika verbreiteten verwilderten Hausschweine werden in diesem Comic gebührend gewürdigt.

Der Autor mit Tochter Emanuelle im Golf von Valinco